

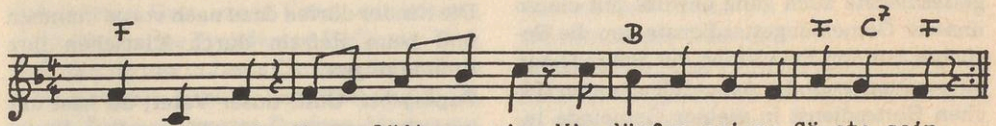
und sind zu einem beliebten und gern wiederholten Bestandteil unseres religionspädagogischen Liedgutes geworden – wahrscheinlich deshalb, weil sie der Eigenart geistig behinderter Menschen, den Anforderungen, die die Botschaft des christlichen Glaubens stellt, sowie ästhetisch-künstlerischen Gesichtspunkten einigermaßen entsprechen.

Auffallend ist, daß diese ursprünglich für geistig Behinderte geschriebenen Lieder auch viele nichtbehinderte Menschen ansprechen, sowohl Kinder als auch Erwachsene. Das darf als Zeichen dafür gewertet werden, daß das Einfache weder oberflächlich noch kindisch oder kindlich sein muß.

Thematisch beziehen sich die 14 Lieder auf Schlüssel-situationen des Lebens Jesu (Ge-

burt, Grundbotschaft, Verfolgung, Abendmahl, Kreuz und Auferstehung, Geistsendung) sowie auf christliche Grundhaltungen, die im Alltag von Bedeutung sind (Teilen und Schenken, Frieden schließen, Fürbitte halten, Freude, Freude über sich selbst, Danken).

Als Beispiel sei zum Schluß das Lied „Kommt zu Tisch“ vorgestellt. An ihm lassen sich die Bauprinzipien, die oben genannt wurden, besonders deutlich erkennen. Das Lied ist – wie übrigens die meisten der einfachen religiösen Lieder aus dem St.-Josefs-Haus Herten – vielfach verwendbar: es kann zum Gründonnerstag, zum Kommunionsempfang, zur Vorbereitung und Durchführung der Erstkommunion usw. gesungen werden.



V.: Kommt zu Tisch. Jesus lädt uns ein. Wir dürfen sei-ne Gä-ste sein.

A.: Kommt zu Tisch. Jesus lädt uns ein. Wir dürfen sei-ne Gä-ste sein.

V.: Er gibt uns Brot, er gibt uns Wein: wir dürfen seine Freunde sein<sup>5</sup>.

Ch.: Er gibt uns Brot . . .

A.: Kommt zu Tisch . . .

V.: Er gibt uns Brot, er gibt uns Wein: ein Fest soll unser Leben sein . . .

V.: Er gibt uns Brot, er gibt uns Wein: er will uns heute nahe sein . . .

V.: Er ist das Brot, er ist der Wein: er selbst will für uns Leben sein . . .

<sup>5</sup> Die Strophen werden auf die Melodie des Refrains gesungen. Dabei einfach dem Sprachrhythmus folgen. Das Lied sollte möglichst ohne Unterbrechun-

gen durchgesungen werden; es sollte fließen (Prozessionsgesang!). – Text und Melodie: Wolfgang Broedel (1980).

## Vinzenz Schmid

### Dekanatsgottesdienste für Behinderte und ihre Angehörigen

Angeregt durch eine Jugendveranstaltung in unserem Gemeindezentrum „Behinderte – Deine Partner“ und bestürmt von der Mutter eines behinderten Jungen fanden sich vor zehn Jahren in unserem Dekanat drei Pfarrer, eine Sonderschullehrerin und die Leiterin unserer Caritas-Kreisstelle zu einem Team zusammen, das regelmäßig etwa alle

zwei Monate einen eigenen Gottesdienst organisiert für Familien mit geistig und körperlich behinderten Kindern und Jugendlichen. Die Gottesdienste werden so gestaltet, daß die Kinder soweit wie möglich mittun können. Wichtig ist aber genauso das mit dem Gottesdienst jeweils verbundene Beiprogramm bildender, informativer und unterhaltender Art. Eines der Hauptanliegen ist es uns, den Eltern und Angehörigen der Behinderten Mut zu machen, ihr Los zu tragen. Im Rahmen dieser inzwischen über 50 Veranstaltungen gibt es jährliche Besin-

nungstage, zu denen wir schon alle möglichen Persönlichkeiten gewinnen konnten, z. B. Bischof Dr. Georg Moser, Weihbischof Kuhnle, Caritasdirektor Wilhelm Mohn, Direktor Norbert Huber von der Stiftung Liebenau usw. Es gab auch Ausfahrten, Besuchskontakte mit einer ähnlichen Gruppe aus Ravensburg, einen Tag für die gesunden Geschwister Behinderter usw., auch eigene Firmungs- und Erstkommunionfeiern für Behinderte.

Natürlich versuchen wir, soweit irgend möglich, die Behinderten in den Gemeinden zu integrieren. Ich habe schon öfters Behinderte auch unter meinen Erstkommunikanten gehabt, vorbereitet und begleitet durch die Eltern mit entsprechender Hilfestellung. Gelegentlich verbinden wir die Behindertengottesdienste auch ganz bewußt mit einem unserer Gemeindegottesdienste, um die Besucher mit den Problemen der Behinderten zu konfrontieren. Im Anschluß an einen solchen Gottesdienst in meiner Gemeinde luden wir alle Gottesdienstbesucher zusammen mit den Behinderten und ihren Angehörigen zu einem Stehempfang in den Gemeindegottesdienstsaal. Es waren nur sehr wenige aus der Gemeinde, die dieser Einladung folgten. Von mehreren hörte ich, daß sie das nicht „geschafft“ hätten.

Es müssen also wohl noch einige Sperren und Vorurteile abgebaut werden, bis Behinderte einmal selbstverständlich voll und ganz als Mitchristen in der Gemeinde angenommen werden.

Es folgt der Text einer Eucharistiefeier zum Abschluß eines Einkehrtages für Familien mit Behinderten.

## **Freude – Vitamin des Lebens**

### *Orgelvorspiel*

*Begrüßung und Hinführung:* Die Freude und Liebe unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch!

Wenn ich seinerzeit in der Schule recht aufgepaßt habe, war es während des Ersten Weltkrieges. Die Matrosen der Unterseeboote, die lange Zeit unterwegs waren und nur von Konserven leben mußten, wurden alle krank. Zuerst wußte man nicht so recht, warum. Aber dann kamen die Ärzte darauf.

Den Matrosen hat etwas gefehlt, nämlich die lebensnotwendigen Vitamine. Es gab ja bei ihren Mahlzeiten kein frisches Obst, keine frischen Salate und Gemüse. Deshalb wurden sie krank.

Jetzt in dieser Zeit brauchen wir vor allem Vitamin C, daß wir uns nicht erkälten und daß wir der Frühjahrsmüdigkeit vorbeugen. Wenn unser Leben gelingen soll, wenn wir etwas zuwege bringen wollen, brauchen wir das Vitamin der Freude. Ohne Freude fehlt der Schwung, die Begeisterung. Darum haben wir diesen Tag heute und den abschließenden Gottesdienst unter das Thema gestellt: „Freude – Vitamin des Lebens“.

Wir singen nun ein *Lied von der Freude*, nämlich GL 259, 1+2+5+6: „Erfreue dich, Himmel . . .“

Die Kinder dürfen dazu nach vorne kommen und beim Refrain durch Klatschen ihre Freude zeigen.

*Tagesgebet:* Gott, unser Vater, du hast uns ins Leben gerufen und willst uns Freude und Glück schenken als Vitamin unseres Lebens. In Jesus Christus hast du uns die tiefste Quelle unseres Lebens gezeigt. Erfülle uns mit dieser Freude und laß sie uns weiterschicken. So können wir deine frohmachende Gegenwart verkünden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

*Frohbotschaft* (Lk 6, 20ff):

Freut euch, wenn ihr jetzt arm seid. Gott wird euch zu sich rufen und reich machen.

Freut euch, wenn ihr jetzt Hunger habt. Gott wird euch satt machen.

Freut euch, wenn ihr jetzt weint. Ihr werdet bald lachen.

Freut euch, wenn euch die Leute nicht mögen, wenn sie unfreundlich sind, weil ihr Christen seid.

Freut euch, trotz allem, lacht und tanzt vor Freude. Denn Gott belohnt euch. Es wird euch bald gut gehen.

*Meditation:* Die Kinder bekommen jetzt eine Orange ausgeteilt, die Erwachsenen ein Faltblatt.

Über beides versuchen wir in einer Meditation etwas nachzudenken.

*Fürbitten:* Gott, du bist unser guter Vater. Du willst den Menschen Freude geben als Vitamin für ihr Leben. Du willst, daß sie sich freuen. Darum bitten wir dich:

- Gib unseren Eltern Freude. Sie wollen auch mit uns fröhlich sein . . .
- Hilf den Menschen, die Sorgen haben. Laß sie spüren, daß du sie liebst. Dann können sie mit uns lachen . . .
- Hilf den Kranken. Erfreue sie durch einen lieben Besuch . . .
- Laß uns so froh sein, daß wir andere fröhlich machen . . .
- Laß die Menschen sehen, daß es viele schöne Dinge gibt . . .

Guter Gott, wir danken dir, daß du auf unsere Bitten hörst. Amen.

*Gabenbereitung:* Die Kinder dürfen die Orangen in einen Korb sammeln und nach vorne bringen.

*Gabelied:* GL 490, 1-3: „Was uns die Erde Gutes spendet . . .“

*Gabengebet:* Gott, unser Vater, wir können nicht leben ohne Freude und Hoffnung. Deshalb hast du uns in Jesus Christus deine Güte gezeigt. Nimm diese Gaben, Brot und Wein, an als Zeichen unseres Dankes. Mache uns zu frohen und freien Menschen, die dein Geschenk dankbar annehmen. Durch Christus, unseren Herrn.

*Präfation:* Vater, wir danken dir. Denn du liebst uns und alles, was du geschaffen hast. Wir danken dir für alle Freude, die du uns schenkst, und für die Menschen, die uns glücklich machen. Besonders danken wir dir für deinen Sohn, der uns ewige Freude und immerwährendes Glück versprochen hat. Darum stimmen wir mit allen Engeln und Heiligen in den Ruf deiner Freude ein und singen:

„Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn“ (Kanon, GL 282).

*Hochgebet:* Gott, wir haben es gehört: du hast alle Menschen gern. Wer Gottes Freund sein will, der soll die anderen lieben.

Wir freuen uns, daß wir heute hier beieinander sein und von deiner Freude hören durften, die Vitamin für unser Leben ist. Wir möchten diese Freude weitergeben, dann sind alle glücklich. Wir möchten gerne, daß Frieden in der Welt ist, daß alle Völker in der Welt sich vertragen, daß niemand hungert und alle zufrieden sind.

Wir freuen uns, wenn die Menschen auf dein Wort hören, wenn sie einander lieben, wie Jesus es will.

Denn Jesus war immer für die Menschen da. Er hat allen Menschen Licht gegeben. Und beim letzten Abendmahl vor dem Leiden gab er den Jüngern das Beste, was er geben konnte.

Am Abend vor seinem Leiden nahm Jesus das Brot und sagte Dank. Er brach es und teilte es seinen Freunden aus. Dabei sprach er:

*Nehmet und esset alle davon – das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird!*

Ebenso nahm Jesus den Kelch und sagte noch einmal Dank. Er gab ihn seinen Freunden zu trinken. Dabei sprach er:

*Nehmet und trinket alle daraus – das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden! Tut dies zu meinem Gedächtnis!*

Geheimnis des Glaubens!

Jesus hat für seine Freunde gelebt, und er ist auch für sie gestorben. Er ist auferstanden, da waren sie glücklich.

Heute sind auch wir Freunde von Jesus, wir wissen: der Herr lebt unter uns! Er schenkt uns immer neu seine Freude als Vitamin für unser Leben.

Wir halten gemeinsam mit Jesus das Mahl. So sind alle Christen eine große Gemeinschaft, und alle können einander lieben.

Wir hoffen, daß alle den Geist von Jesus haben. So kann die ganze Welt durch ihn glücklich werden. Durch ihn hast du schon viel Gutes getan. So danken wir dir gemeinsam mit Jesus!

Gott, durch Jesus preisen wir dich, mit Jesus loben wir dich, heute und morgen und alle Tage bis in Ewigkeit. Amen!

*Vaterunser – Friedensgebet:* Wie Kinder mit ihrem Vater, so dürfen wir mit Gott sprechen. Zu ihm laßt uns beten . . .

Frieden und Freude – wie nötig haben wir dies! Jesus Christus ist uns Gottes Friede und Freude. Wir müssen uns mit ihm einlassen, ihn in unser Herz aufnehmen, dann haben wir Frieden und Freude. Ich wünsche euch beides von Herzen.

Der Friede und die Freude des Herrn sei allezeit mit euch!

*Kommunion:* Seht das Lamm Gottes . . .

Herr, sei du durch diese Speise unsere Kraft und unsere Freude, daß wir dieses Vitamin

unseres Lebens auch den anderen weiter-schenken können.

*Lied zur Danksagung:* GL 266, 1-3: „Nun danket alle Gott . . .“

*Schlußgebet:* Als Schlußgebet sprechen wir das Gebet von unserem Faltblatt:

Herr, mach mich frei von meinen Errungen-schaften, denen ich verfallen bin und die mich so krank machen.

Mach mich frei von meinen Einbildungen, durch die ich entstellt werde und die mich so klein machen.

Mach mich frei von meiner Besitzgier, durch die ich betrogen werde und die mich so ge-mein macht.

Herr, mach mich frei von der Sucht nach Sa-chen, die mich doch nicht befriedigen und die meinen verrückten Heißhunger nur noch gieriger machen.

Herr, mach mich frei und froh. Bleibe bei mir, bei uns allen und leite uns an, anderen Menschen Vertrauen und Hoffnung weiter-zuschenken, dann strahlt die Freude wieder auf uns zurück als Vitamin unseres Lebens.

So bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

*Segen:* Der Herr segne und behüte uns. Er zeige uns sein Antlitz und erbarme sich un-ser. Der Herr wende uns sein Antlitz zu und schenke uns Frieden und Freude. Im Namen des Vaters . . .

Nun werden die Orangen den Kindern wie-der ausgeteilt als Vitamin der Freude für Leib und Seele.

*Schlußlied:* GL 473, 1+3: „Im Frieden dein . . .“

Gedicht anlässlich der Einweihung eines Tagesheims für hirngeschädigte Kinder aus Leipzig:

*„Wir haben eine kleine Schwester,  
wir haben einen kleinen Bruder,  
die sind ein wenig anders  
als andere Erdenkinder.*

*Sie kamen in diese Welt,  
an diesen schwierigen Ort,  
mit etwas weniger Handgepäck,  
als wir es mitbekamen.*

*Wir Erwachsenen sind so groß  
in unseren Taten und Worten.  
Aber unsere kleinen Geschwister  
werden niemals groß.*

*Es ist für uns so leicht,  
Kleine und Schwache wegzuschieben  
und sie mit hilflosen Gesichtern  
hinter uns zu lassen.*

*Wir vergessen so leicht,  
daß einmal das letzte Schiff abgeht  
und daß dann alle Passagiere  
ihr Gepäck zurücklassen müssen.*

*Dann wird es für diese Kleinen  
vielleicht am leichtesten,  
denn sie besitzen nur ein Herz  
voll Kummer und Freude.*

*Und die Freude ist so schön,  
und der Kummer so schwer.*

*Aber das haben unsere Geschwister  
ja schon immer gewußt.*

*Deshalb laßt uns ihnen Freude schenken,  
bis sie an Bord müssen,  
unsere kleinen Geschwister  
mit ihren Kinderherzen.“*

## Norbert Greinacher

### Die Frage nach dem gerechten Gott (Joh 9)

Eine Predigt in Dachau

In Dachau – oder Auschwitz oder Maidanek – predigen zu wollen, ist eine der schwierigsten Aufgaben, ja vielleicht sogar die schwierigste, die sich einem christlichen Theologen stellt.

Ich erinnere mich genau daran, als ich zum ersten Mal ein Konzentrationslager besuchte. Es war in Maidanek, als ich mit den Überresten jener grauenvollen Wirklichkeit konfrontiert wurde: mit den Gasöfen, mit den Lagern von Menschenhaaren und Kinderschuhen, mit dem Galgen und den Folterinstrumenten. Mir wurde so übel, und ich hätte mich selbst anspucken können. Niemals später wieder kam ich mir so elend vor, ein Mensch zu sein.

Sollte man in einem solchen Augenblick nicht besser schweigen? Es gibt Erfahrungen, Erlebnisse, Wirklichkeiten – übrigens im Guten wie im Bösen –, über die man am besten schweigt, wenigstens eine Zeitlang.

Andererseits: Kann der Christ, kann der christliche Theologe für immer schweigen angesichts des Leidens von Menschen? Und